

Die kleine Chor *live*-Musikstunde

LEKTION 39: Stilistik und Epochen in der Chormusik:

4. Moderne - 2. Teil: Überblick der Stilrichtungen des 20. Jahrhunderts

Nachdem es in der letzten CHOR live um die allgemeine Entwicklung der Chormusik im 20. Jahrhundert ging, soll es in der heutigen Ausgabe um die ganz konkreten Stilrichtungen der Musik und damit auch der Chormusik gehen.

Neue Ästhetik

Die alten ästhetischen Gestaltungsprinzipien der Musik als einer der schönen Künste wurden zum Teil radikal geleugnet. Musik musste nicht mehr unbedingt schön und harmonisch sein, sondern vor allem wahr, also auch hässlich. Ziel war nicht die Erbauung, sondern die Erschütterung des Menschen. Die Moderne band sich nicht mehr an objektive, überzeitliche Regeln, sondern die Zustände und Geschehnisse der Zeit erweiterten ständig den Inhalt von Musik.

Die Avantgarde begriff sich als fortschrittliche Bewegung, die gegen die Erstarrung der Musik mit neuen Kompositionsideen angeht. Die Neue Musik isolierte sich bisweilen auch durch die hohen Anforderungen an Ausführende und Hörer. Sie verstanden sich als Kontrast zur Bequemlichkeit als Weltanschauung der Konsumgesellschaft, die sich mit dem schönen Schein zufrieden gibt.

Impressionismus

Impressionismus stammt als Begriff aus der Kunstgeschichte und wurde auf die Musik übertragen und beschränkt sich ungefähr auf die Zeit zwischen 1862 bis 1915. Die vorzugsweise französische Richtung (Debussy, Ravel) hat mit klangfarbgleichen Harmonien und harmonischen Verbindungen und mit subtilen, auch außereuropäischen Klangeinflüssen gefühlsstark neue Horizonte eröffnet. Die Musik ist geprägt von Wohlklang mit breiter Wirkung.



Helmut Pieper



Expressionismus

Expressionismus ist ein Stilbegriff, der aus dem Bereich der Malerei stammt. Dem Expressionismus wurden um 1907 erstmals Werke von Arnold Schönberg zugeordnet, weil in diesen durch die Wahl eines übersteigerten Ausdrucksgehalts – etwa mit Mitteln der Atonalität – eine Antwort auf die Sinnkrise der Spätromantik gesucht wurde, die in eine ästhetische Sackgasse geraten war. Der dem Expressionismus eigene Wille zum Extremen und Ungezügelter, die Suche nach Kontrast und grenzenloser Leidenschaft kann auch typisch sein für frühe Werke von Bela Bartok, Igor Strawinsky, Alban Berg und Paul Hindemith.

Atonalität / Freitonalität

Dieser Begriff, der zu Anfang des 20. Jahrhunderts aufkam, kennzeichnet das Bemühen der Komponisten der Wiener Schule um Arnold Schönberg, sich von den auf einen Grundton bezogenen harmonisch-funktionalen Gesetzmäßigkeiten der Musik zu lösen. Seitdem wird unter Atonalität all jene Musik verstanden, die tonale Bezugspunkte vermeidet, die Befreiung von Tönen und Intervallen durch die Festsetzung einer Tonalität sucht und für die es kein Bedürfnis mehr gibt, Dissonanzen in Konsonanzen aufzulösen. Im Gegenteil stehen Konsonanz und Dissonanz gleichberechtigt nebeneinander.

Insbesondere gilt nicht mehr die Terzenschichtung als das gängige Prinzip zur Bildung von Akkorden, sondern diese werden durch Quart-, Quint- oder andere Intervallschichtungen abgelöst. Es entstehen dabei Dissonanzen mit scharfem und weichem Charakter die nicht mehr in Konsonanzen aufgelöst werden.

Bitonalität

In dieser Kompositionsweise ergibt sich die Klanglichkeit aus der gleichzeitigen Benutzung zweier Tonarten die übereinandergeschichtet werden (z. B. C Dur und Fis Dur gleichzeitig). Auch durch diese Technik ergibt sich eine dissonante Klanglichkeit.



Helmut Pieper



Neoklassizismus

In Reaktion auf die Spätromantik wandte man sich zurück zur klassischen Ästhetik, zu alten Gattungen und Formen, die man neu belebte.

Zwölftontechnik

Diese Kompositionstechnik, die von Arnold Schönberg entwickelt wurde, führte zu einem grundlegend neuen System in der Kompositionsästhetik.

Als Reaktion auf den Zusammenbruch der Dur-Moll-Tonalität und in der Absicht, eine der Tonalität völlig abgewandte neue Tonsprache zu erfinden, entstand die Idee, das gesamte melodische und harmonische Material der Musik aus einer Reihe von zwölf gleichberechtigten, aus dem Sog der Tonalität herausgelösten Tönen zu bilden. Die Grundform einer Zwölftonreihe konnte unter der Anwendung vieler Regeln verändert werden und wurde für jedes Stück neu erfunden und als musikalischer Materiallieferant verwendet.

Serielle Musik

Nicht nur die zwölf Töne unseres Musiksystems werden wie bei Schönberg als Reihen für eine Komposition vorherbestimmt, sondern auch andere Parameter der Musik wie Lautstärke, Tonlängen, Klangfarben, Artikulation, Sing- und Spieltechniken usw. werden in genau organisierten Reihen verwendet.

Elektronische Musik

Neue technische Möglichkeiten erlaubten eine ganz neue Musik. Elektronische Musik kam mit der Erfindung des Magnettonbandes um 1950 als neue Musikart zur Vokal- und Instrumentalmusik hinzu. Man versteht darunter nicht eine elektronisch verstärkte mechanische Musik, sondern elektronisch erstellte Klänge. Karl-Heinz Stockhausen, der sich auch als Chorkomponist hervorgetan hat, war einer der prominenten Vertreter dieser Richtung.



Helmut Pieper



Aleatorik

Kompositionen in denen der Zufall eine besondere Rolle spielt, bringt in die Rationalität der vorherigen Stilrichtungen wieder das Element des Freien und Unerwarteten in die Musik. Aleatorik bezeichnet zunächst in der Elektronik Vorgänge, deren Verlauf im Groben festliegt, im Einzelnen aber vom Zufall abhängt, dann als Folge der seriellen Musik eine musikalische Form, die mit Wahlfreiheiten des Interpreten auf verschiedenen Ebenen und in gewissen Grenzen rechnet.

Oper

Trotz Ende des Neoklassizismus um 1950 und ohne die Avantgarde blieb die Oper als Institution und Gattung bis heute lebendig. Zu den führenden Komponisten dieser Gattung, die natürlich auch für den Chorgesang von wichtiger Bedeutung ist, zählten Benjamin Britten und der aus Gütersloh stammende Hans Werner Henze.

Experimentelles Musiktheater

entstand nach 1960, wobei alle Möglichkeiten von Musik und Gestik sowie Grenzüberschreitungen zu anderen Künsten ausgenutzt wurden. Anregend gewirkt haben dabei z. B. die Komponisten John Cage und György Ligeti. Auch der deutsche Komponist Dieter Schnebel nutzte für seine theatralische Musik ungewohnte Klänge für die Stimmen der Sängerinnen und Sänger.

Musique Concrète

bezeichnet eine Lautsprecher-Musik mit konkretem Klangmaterial wie Geräuschen, Lärm, Instrumentalklängen, Vogelstimmen, die mit Tonband aufgenommen und im Studio durch Auswahl, Veränderung und Collage zu Stücken verarbeitet wurden.

Postserielle Musik

Sie verfeinerte nochmals Strukturen und Erscheinungen bis ins Extrem.



Helmut Pieper



So gehören zum Beispiel die Werke von György Ligeti mit ihrem Fokus auf die Kompositionsmöglichkeiten mit Klangfarben zu dieser Stilrichtung. Ebenso zählt der polnische Komponist Krzysztof Penderecki, der sich gerade mit seiner Lukas Passion und dem Polnischen Requiem einen großen Namen im Bereich des Oratoriums gemacht hat, zu dieser Stilrichtung.

Minimal Music

kam Mitte der 60er-Jahre in den USA auf. Charakteristisch sind eine stark meditative Musizierhaltung und eine Art Klangkontinuum. Die Musik ist einfach, leicht zu erfassen: die oft sehr langen Stücke werden von wenigen rhythmischen und melodischen Formeln in sich immer wiederholenden Figuren mit wenigen Variationen vorangetrieben. Vertreter der Minimal Music sind unter anderen Terry Riley, Steve Reich und Philip Glass.

Postmoderne / Neue Einfachheit

In den 1970er-Jahren verloren auf musikalischem Gebiet Material, Technik und Verstand an Reiz. Die Avantgarde-Haltung, sich gegenüber allem – auch den Zuhörern – abzusetzen, geriet ins Wanken.

Um 1970 kam das Schlagwort der Neuen Einfachheit auf, eine Musik, die wieder alte Techniken mit körperhafter Melodik und Rhythmik verwendete und mit vielen harmonischen Farben eine Musik mit subjektivem Ausdruck hervorbrachte. Zusätzlich brachte die Öffnung der Grenzen und die Präsenz der verschiedensten Musiken der Länder und Völker im 20. Jahrhundert durch Medien und Reisen weitere starke Anregungen gerade auch im Bereich der Chormusik.

Bis zur nächsten CHOR live-Musikstunde
Ihr/ Euer Helmut Pieper



Helmut Pieper

